36. Jahrgang. Sonnabend, 25. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19996.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Der Kampf um den russischen Handelsvertrag.

Die agrarische Agitation gegen die Handelsvertragspolitik hat allmählich einen Umfang und eine Richtung angenommen, welche in den Kreisen der deutschen Exportindustrien die lebhafteste Beunruhigung hervorrufen müssen. In den handelspolitischen Debatten des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses handelt es sich nur um den beabsichtigten Abschluß eines Handelsvertrages mit **Rußland**. Auf der General-Versammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer wurde dagegen bereits eine Resolution des Freiherrn v. Thüngen-Roßbach angenommen, welche sich gegen Handelsverträge mit Rußland und **Rumänien** richtet; die gleiche Resolution wurde am folgenden Tage auf dem Congresse deutscher Landwirthe, wie der Bericht der „Kreuzzeitung“ besagt, „ohne weiteres als selbstverständlich“ einstimmig angenommen. Inzwischen aber hatte der neugebildete „Bund der Landwirthe“ beschlossen, an den Reichstag sogar die dringende Bitte zu richten, **allen weiteren Handelsverträgen**, soweit sie eine Herabsetzung der bestehenden Zölle enthalten, unbedingt seine Zustimmung zu versagen.

Nun kommen gegenwärtig Vertragsverhandlungen mit Rumänien und Spanien, mit Rußland und Portugal in Betracht. Von diesen vier Ländern haben die beiden ersteren durch provisorische Abkommen bis zum 31. März d. J. den Anspruch auf die für sie wichtigsten ermäßigten Vertragszollsätze erlangt; gegen die Erzeugnisse der beiden letzteren kommen dagegen seit dem 1. Februar v. J. die höheren Differentialzölle zur Anwendung. Sollte den agrarischen Forderungen nachgegeben werden, so würde demnach der Abschluß von Verträgen mit Rußland und Portugal gar nicht mehr in Frage kommen können, weil ihnen die Sätze der Vertragstarife nicht zugestanden werden sollen; selbst einfache Meistbegünstigungsverträge würden unmöglich sein. Ebenso würde ein Vertragstarif mit Rumänien vollständig in Fortfall kommen und selbst mit Spanien würde ein Abschluß kaum möglich sein, da dieses Land im früheren Vertrage bereits einige Zollermäßigungen erlangt hatte, welche in dem provisorischen Abkommen nicht enthalten sind und demnach aufs neue zugestanden werden müßten. Nun ist doch aber der Zweck der Verhandlungen deutscherseits, durch Verträge wieder eine Herabminderung der zahlreichen und bedeutenden Zollerhöhungen zu erreichen, welche 1891 in Rumänien, im letzten Jahre in Spanien, in Portugal und in Rußland eingeführt worden sind.

Es wird kaum eine bedeutende deutsche Exportindustrie geben, welche an den damit angestrebten Verkehrserleichterungen nicht ein starkes Interesse hätte. Alle hierauf gerichteten Erwartungen würden aber mit einem Schlage vereitelt werden, wenn keine Verträge zu Stande kommen. Da aber gegenüber den deutschen Differentialzöllen Repressalien in allen diesen Ländern nicht ausbleiben würden, so würde auch eine Reihe von Zollkriegen in Aussicht stehen, deren schwere Kosten die deutschen Exportindustrien durch beträchtliche Einbußen ihres Absatzes vornehmlich zu tragen haben würden.

Nun darf freilich nach den Anschauungen, welche in den parlamentarischen Debatten die Vertreter der Reichsregierung über den Werth und die Nothwendigkeit eines **starken** und steigenden Exports deutscher Industrieerzeugnisse kundgegeben haben, mit Recht angenommen werden, daß die Reichsregierung sich der ganzen Tragweite einer vertragsfeindlichen Handelspolitik wohl bewußt ist. Aber das neueste Vorgehen der Agrarier läßt keinen Zweifel darüber, daß diese Kreise ihren ganzen persönlichen, politischen und wirthschaftlichen Einfluß aufbieten werden, um die Reichsregierung von der mit den bisherigen Verträgen eingeschlagenen Bahn einer friedlichen Handelspolitik wieder abzudrängen.

Demgegenüber dürfen die Exportindustrien nicht in einem ihrer Interessen geradezu gefährdenden Stillschweigen verharren.

Man hat sich in diesen Kreisen während der letzten Monate sorglich von jeder öffentlichen Demonstration zu Gunsten weiterer Handelsverträge zurückgehalten, vornehmlich wohl, weil man sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollte, durch ein unzeitiges Vorgehen die Stellung der deutschen Vertreter bei den Verhandlungen zu schwächen. Aber **die Zurückhaltung kann, wenn sie weiter fortgesetzt wird, sehr schwere Nachtheile zur Folge haben.** Wenn man auch jetzt noch von öffentlichen Versammlungen abstehen will, so sollten wenigstens die berufenen Vertreter aller betheiligten Industriezweige nicht säumen, in geeigneten, sachlichen Eingaben ihren Widerspruch gegen die neuesten agrarischen Forderungen bei der Reichsregierung nachdrücklich geltend zu machen und, wo dies schon geschehen, zu wiederholen.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Februar. Das erste mittels des neuen Kabels von dem Gouverneur von **Kamerun** nach Deutschland geschickte Telegramm war nach der „Köln. Ztg.“ an den deutschen **Kaiser** gerichtet und überbrachte diesem eine Huldigung der dortigen deutschen Colonie; der Kaiser antwortete sogleich auf demselben Wege in huldvollster Weise.

* **[Der Reichskanzler Graf v. Caprivi]** vollendet heute sein 62. Lebensjahr. Er ist am 24. Februar 1831 in Berlin geboren.

* **[Der griechische Gesandte]** am Berliner Hofe, Herr Rangabé, ist von seinem Posten abberufen worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Gesandtschaft ist der Legationssecretär Autonopoules beauftragt worden.

* **[Eine Erklärung Dahns.]** In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Dienstag führte der Abg. Porsch bittere Klage über den Unglauben der Universitätslehrer. Ein Professor in Bonn leugne die Gottheit Christi; ein anderer behaupte „sogar“, daß die Schöpfungsgeschichte und der Sündenfall den Lehren der Wissenschaft widerstreite; ein dritter habe behauptet, daß durch die Bekehrung der Germanen zum Christenthum religiöse und sittliche Anschauungen in die Wirklichkeit übersetzt worden sind, die unendlich beklagenswerth seien. Mit dem letzteren ist Professor Felix Dahn gemeint, der dazu in der „Schles. Ztg.“ eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt:

„1) Ich habe gesagt und sage, daß den heidnischen Germanen das scheußliche Laster der Heuchelei fremd war; stand doch keine Prämie darauf; das ward anders durch Auferlegung des Christenthums als Zwangsglaube. 2) Ich habe gesagt und sage, daß die Sittlichkeitslehre des germanischen Heidenthums höher stand als die Sittlichkeitslehre (nicht der Kirche oder gar Christi, sondern) des christlichen Mittelalters, wie sie sich thatsächlich gestaltete. Das germanische Heidenthum verlangte die gute Handlung um der Pflicht der Treue und Ehre willen; die thatsächliche Gestaltung der mittelalterlichen Sittlichkeit verlangte die Befolgung der zehn Gebote (nicht, wie die Kirche lehrte und lehrt, um der Heiligkeit Gottes willen, welche durch die Sünde befleckt wird, sondern) aus tief unsittlicher Berechnung auf die grob sinnlich ausgemalten Freuden des Himmels und aus der erbärmlichen Furcht vor den ebenso kraß ausgemalten Qualen der Hölle. Die Folge war eine planmäßig versuchte Bestechung der Heiligen durch Geschenke und andere äußerliche „gute Werke“, welches Bestreben gleichfalls unsittlich war. Daß obige Sätze wahr sind, weiß jeder, der die Quellen kennt. Daß ich den „Wotansglauben“ über das „Christenthum“ gestellt habe, ist eine Unwahrheit.“

* **[Das erste deutsche Mädchengymnasium.]** Durch die deutsche und einen großen Theil der ausländischen Presse lief kürzlich die Notiz, der Sitz des ersten deutschen Mädchengymnasiums werde Weimar sein. Bekanntlich geht die Gründung dieser Schule vom Vereine „Frauenbildungs-Reform“ aus, dessen Vorstandssitz z. Z. Weimar ist; wie indessen der Vorstand des genannten Vereins mittheilt, rührt jene Ortsangabe nicht von ihm her und ist eine irrthümliche. Das Mädchengymnasium wird vielmehr in Karlsruhe eröffnet. Baden ist dasjenige Land im deutschen Reiche, wo die vom Vereine „Frauenbildungs-Reform“ vertretenen Bestrebungen um Zulassung der Frau zu Universitätsstudien die wohlwollendste Aufnahme, und wo diese so wichtige sociale Frage bei der Regierung wie bei der Volksvertretung die verständnißvollste Würdigung gefunden hat! Als der genannte Verein im vorigen Jahre eine Petition im Interesse seiner Bestrebungen an den badischen Landtag gerichtet hatte, fand dieselbe dort eine sehr günstige Aufnahme. Es erscheint daher selbstverständlich, daß für das erste deutsche Mädchengymnasium die badische Hauptstadt ins Auge gefaßt wurde. Das Schulgeld beträgt jährlich 200 Mk.; Anmeldungen von Schülerinnen und alle Anfragen über die Schule nimmt der Vorstand des Vereins „Frauenbildungs-Reform“ in Weimar entgegen.

* **[Die neue Route von London nach Berlin.]** Die Great-Eastern-Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt eine directe Schiffs- und Eisenbahnverbindung zwischen London und Berlin vom 1. Juni an einzurichten. Zu diesem Zweck läßt sie in Hull drei neue Schiffe für die neue Route zwischen Harwich und dem Hoek in Holland bauen. Wie bereits an anderer Stelle gemeldet, lief am 21. Februar eins derselben, Namens „The Chelmsford“, vom Stapel. Dieser Dampfer hat für 200 Passagiere erster Klasse Platz. Das Schiff wird die Reise von 101 Meilen in 6 Stunden zurücklegen. Die neue Route läuft fast direct von Harwich nach Berlin. Die Passagiere werden Liverpool-Street-Station (London) um 8 Uhr Abends verlassen und um 10 Uhr Abends am nächsten Tage in Berlin sein. Nicht nur wird die Reise in 3 Stunden weniger als auf jedem anderen Wege zurückgelegt werden, sondern die Kosten werden auch bedeutend geringer sein. Diese neue Route wird mit der Zeit sehr populär werden. Ein Retourbillet von London nach Berlin wird 4 Pfund Sterl. kosten.

* **[Weimar]** fängt an, sich zu beruhigen. Das Gemeinderaths-Mitglied Grosch erklärte, daß er — bei Aufrechterhaltung seiner sachlichen Ausführungen — die in Uebereilung und Hitze gegen den Oberbürgermeister gebrauchten Ausdrücke bedauere und zurücknehme. Mit Rücksicht hierauf beschloß der Gemeinderath, daß das Entlassungsgesuch des Oberbürgermeisters abzulehnen sei. Letzterer soll die ihm gebotene Genugthuung nicht für eine genügende halten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Februar. Der Zusammentritt der **42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner** ist nunmehr auf Pfingsten festgesetzt. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Februar. **[Deputirtenkammer.]** Der Ministerpräsident Gioletti erklärte auf eine Anfrage über die angeblich am 19. d. M. beim Petersdome gehörten aufrührerischen Rufe, es sei ihm unbekannt, ob solche Rufe laut geworden seien. Die Wallfahrten seien ein eclatanter Beweis für die Freiheit des Papstes. Die **Wallfahrer** hätten **keinerlei Ausschreitungen** begangen; mehr als 4000 derselben hätten sich in das Gedenkbuch des Pantheon, wo das Denkmal Victor Emanuels sich befindet, eingezeichnet. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 23. Februar. **[Deputirtenkammer.]** Der **Ministerpräsident Hintze Ribeiro** legte das **Programm des Cabinets** dar und kündigte eine Amnestie für Preßvergehen, sowie Vergehen bei den Wahlen und politische Vergehen und Freiheit der Presse bei gleichzeitiger ministerieller Verantwortlichkeit an. Ferner kündigte der Minister eine Abänderung der Bankgesetze in der Richtung an, daß die Controle der Regierung eine wirksamere würde. Bezüglich der portugiesischen Staatsschuld erklärte Ribeiro, daß die Regierung beabsichtige, unter Berücksichtigung der Einnahmequellen des Staatsschatzes so viel wie möglich zu leisten. Die Einführung neuer Steuern sei nicht in Aussicht genommen; jedenfalls würden etwaige neue Steuern nicht den arbeitenden Klassen zur Last fallen. (W. T.)

Von der Marine.

* Dem Commandanten des Panzerschiffes „König Wilhelm“, Capitän zur See v. Prittwitz und Gaffron ist die Krone zum rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 24. Februar. Der Reichstag beendete heute, nachdem die Gesetzesnovelle über die **Caution der Bundesbeamten** definitiv angenommen war, die Berathung des **Etats des Reichsamt des Innern**, welche im ganzen, wie der Präsident hervorhob, 18 Sitzungen in Anspruch genommen hat.

Der größere Theil der Debatte erstreckte sich noch auf das **Reichsversicherungsamt**, wobei die Socialisten **Hoffmann**, **Bebel** und **Harms**, zum Theil auch die Freisinnigen **Schmidt**-Elberfeld und **Schrader**, sowie der Nationalliberale **Buhl** die Handhabung des Unfallgesetzes und des Altersversorgungsgesetzes in verschiedenen Punkten bemängelten. Die Abgg. **Goetz** (nat.-lib.) und **Rösicke** (wildlib.) nahmen die Unternehmer gegen die Angriffe der Socialisten in Schutz. Staatssecretär **v. Bötticher** erklärte, eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz sei bereits ausgearbeitet, doch solle man sich nicht überstürzen.

Dann fanden kleinere Erörterungen über die künstlerische **Ausstattung des neuen Reichstagsgebäudes** statt. In Uebereinstimmung mit einer Anregung des Abg. **v. Stauffenberg** (freis.)

---

48) (Nachdruck verboten.)

Glänzendes Elend.

Roman von **Hans Hopfen**.

Auf Runhild hatte der Anfang dieser Jagdgeschichte, die mit dem ersten Akt des „Reihers“ eine so seltsame, jedoch gewiß nur zufällige Aehnlichkeit aufwies, einen eigenthümlichen beängstigenden Eindruck gemacht. Und auch der wackere Löwenherz, der das Stück gelesen hatte, schnitt ein verduztes Gesicht, als hätt' er ein unheilverkündendes Zeichen gesehen, ohne gleich daraus klug zu werden.

Das volle Haus folgte den ersten Scenen mit gespannter Aufmerksamkeit. Man fühlte es ordentlich, daß sich diese Versammlung von diesem Stück etwas versprach. Insbesondere die jungen Leute und alle diejenigen vom Fach, welche in Rabenegg einen Vorfechter der „Modernen“ schätzten, erwiesen ihre geneigte Stimmung gleich in den ersten Scenen, indem sie jedem bezeichnenden Worte Resonnanz gaben und jedem Scherz, den sich eine der vier Bedientenseelen auf den Brettern gestattete, lachend beantworteten.

Die scenischen Auseinandersetzungen verschiedener von den Eltern ererbter Uebel, die an Haupt- und Nebenfiguren von den Mitspielenden nachgewiesen und begründet wurden, machten aber bald den anderen und größeren Theil des Publikums etwas ungeduldig. Man verhielt sich zwar noch immer ruhig und aufmerksam, wies aber auch voreilige Beifallsbezeugungen zur Ruhe. Es ward klar, daß dies Publikum nicht gekommen war, um sich wieder einmal von einer tumultuösen Minorität beherrschen und deren Urtheil aufzwingen zu lassen. Es wollte sich seine eigene Meinung bilden und mit einer Unparteilichkeit, die gleich bei ihrer ersten Aeußerung eine gewisse unwirsche Strenge charakterisirte.

Löwenherz, der ein feinfühliger Theatergänger war und in seiner Busentasche bereits eine seiner grotesk stilisirten Notizen hatte, die den durchschlagenden Erfolg dieser ersten Vorstelluug mit Fanfarenstöße verkündigen sollte, knöpfte mit der einen Hand seinen Rock zu und kratzte sich mit der anderen unwillkürlich hinter dem Ohr.

Nur ein Zuschauer konnte beim besten Willen seine wachsende Unruhe nicht bemeistern. Das war merkwürdiger Weise der alte sonst so steife und gelassene Herr v. Leuburg-Zettlingen, der sich noch überdies für den besonderen Fall fest vorgenommen hatte, unter keinen Umständen ein Zeichen des Beifalls oder der Mißstimmung kundzugeben. Jedoch die Umstände wurden stärker als seine Vorsätze.

Je mehr auf der Bühne von Reiher und Reiherjagd, von Sumpf und Meeresküste, von einem einsamen Landhaus und einem darauf seine unfreiwillige Muße verbringenden abgehausten Junker die Rede war, desto unruhiger ward der Rittmeister und flüsterte bald seiner Tochter zu: „Das ist ja eine unerhörte Indiscretion“, bald „Das ist ja ein unverschämter Einbruch in Privatangelegenheiten“, dann weiter: „Wer hat denn dem Kerl das ausgeplaudert?“ und endlich „Den Herrn werd ich mir langen.“

Der armen Runhild preßte die Angst ohnehin das Herz zusammen; sie flehte ganz leise den Vater um Mäßigung. Und wie das nichts half, wandte sich ein in seiner Andacht gestörter Vordermann heftig um und zischte dem Murmelnden ins Gesicht. Den Zischer zischte ein anderer an. Ein dritter rief heftig dazwischen „Ruhe!“

Ein laut ausgesprochenes Wort im Zuschauerraum während einer ersten Vorstellung ist der Sturmvogel, der den Orkan prophezeit.

Trotzdem fand die hübsche Scene der Magd, an der jeder Hausgenosse sein Müthchen kühlt und die endlich jählings unter der allgemeinen Verachtung aufmuckt, den Quälern ihre Zähne und dem Publikum ihr Temperament zeigt, den ersten starken unwidersprochenen Beifall.

Severin Gorauer und sein Freund Eginhart, die ihre Hände mächtig hatten schallen lassen, lehnten sich befriedigt in ihre Stühle zurück und sahen gewissermaßen stolz ins Publikum hinein.

Karl Anton Ehrenfried haderte nur ganz leise mit seiner Tochter.

Je länger der Akt währte, desto besser schien sich die flüchtig gestörte Stimmung zu erholen, und als er zu Ende ging, ließ man die Freunde der „Modernen“ gewähren, die ihrem Propheten Heil zuriefen und ihn klatschend vor die Lampen citirten.

Die Menge der Zuschauer verhielt sich noch immer zuwartend. Die Mehrzahl wollte, alter Gewohnheit folgend, den Zwischenakt im Foyer oder in den Gängen verplaudern, von den Bekannten hören, wie's gefallen habe, und Luft schöpfen. Aber denen, die sich zu besagtem Zweck erhoben, ward nun von allen Seiten zugerufen: „Sitzen bleiben! Ruhe!“

Und diese fügten sich, denn sie sahen, daß der Vorhang nicht gefallen war und sich die Bühne mit Leuten füllte.

Das Intermezzo verblüffte zuerst; die einen begriffenes, die andern nicht. Die maßgebenden Stimmen, die während des stummen Spiels auf der Bühne sich im Zuschauerraum durchaus nicht zum Schweigen verpflichtet fühlen, nennen alsbald die kühne Neuerung vieux jeu und nichts weiter als — eine melodramatische Pantomime. Die Fahnenflucht im eigenen Lager beginnt. Die Kritik schwenkt in ihren hervorragenden Spitzen mit schüttelnden Köpfen und langen Gesichtern zum Feind ab. Hier ein Kichern, dort ein Lachen, und nun ein Sturm von Gelächter, unter dem das Haus in seinen Pfosten zu erbeben scheint, die an dem mißliebigen Intermezzo auf der Bühne Betheiligten sich in ihrem Spiel überhasten und nur mehr eine Sorge tragen, so bald wie möglich vor dieser spottlustigen Menge in die Coulissen zu verschwinden.

Fritzi auf dem Herde sitzend macht in ihrer gänzlichen Unfähigkeit zu begreifen, was los ist, ein unglaublich dummes Gesicht gegen die Loge links, in der sich ihr gutes Gigerl hinter die Säule birgt, und unter allgemeiner Heiterkeit — jener Heiterkeit, die sich bereits Selbstzweck ist und mit dem Stück auf der Bühne nichts mehr zu schaffen hat, nichts mehr zu schaffen haben will, jener Freude am Lärm, die einmal geweckt, unstillbar und unbarmherzig ist, wie sie nur das Publikum großer Städte kennt — beginnt der zweite Akt.

Fritzis kühne Dialectwendungen werden immer unverständlicher. Der Director geht händeringend hinter den Coulissen auf und nieder, die Schauspieler weichen bereits dem Platze scheu aus, wo der Dichter im Verborgenen jedes Wort auf der Bühne, jeden Laut im Zuschauerraum belauscht; die Stimmung wird merklich schwül, bedenklich schwül — da tritt Jaromar Stäuble auf, der sichere Mann, der gefeierte Künstler, der Liebling des Publikums, tritt auf mit vollem Bewußtsein, daß die Sache schief stehe und er berufen sei, die Schlacht zu entscheiden. Die Kenntniß der Gefahr schwellt seinen Muth, der Zorn gegen die Andersmeinenden verdoppelt ihm Kraft und Willen, giebt ihm stählerne Nerven und ins Herz eine unsagbare Freude, der allgemein werdenden Meinung zum Trotz die seinige von der Berechtigung der Art überhaupt und der Vorzüglichkeit des von ihm patronisirten Stückes insbesondere zum Siege zu verhelfen.

Er steht als charakteristisches Bild im Thürrahmen. Die Aufmerksamkeit giebt sich gefangen. Er tritt auf mit regentriefender Joppe mit sumpfwasserrieselnden Stiefeln. Jedes Wort ein Verdruß, jeder Schritt eine Lache. Die Erregung des Moments giebt ihm ein paar glückliche Einfälle. Das volle Haus jubelt ihm zu, der Mime lächelt. Dem Dichter wälzt sich eine Centnerlast vom Herzen. Runhild läuft ein Thränlein über die Wangen. Karl Anton selber horcht und schweigt.

Die Scene, wo die Magd, über den Schmutz in ihrer Küche jammernd, dem Herrn auf Schritt und Tritt mit dem Scheuerlappen nachrutscht, entfesselt einen Sturm von Heiterkeit. Aber leider schon eine gar zu ungezwungene Heiterkeit, die an ihrer eigenen Stimme Freude hat und mitspielen will.

Jaromar ist vielleicht in diesem Augenblicke der einzige, der den Dämon der Bosheit in diesen Lauten des Uebermuths erkennt und jetzt auf einmal weiß, daß er für eine verlorene Sache kämpft, während Publikum, Autor und selbst Director schon wieder an einen Erfolg zu glauben beginnen.

Der Director sucht sogar den Dichter hinter seiner ersten Coulisse auf und sagt: „Hören Sie? Man amüsirt sich ja ganz gut.“

„Wenn diese Stimmung nur anhält!“ seufzt der Dichter und weiß nicht, welches Unheil er sich wünscht.

Ja, sie wird anhalten, diese verwünschte

versprach Staatssecretär v. Bötticher, man werde sich dabei auf das Nothwendigste beschränken; Künstler aus ganz Deutschland würden herangezogen werden.

Beim Titel **Nord-Ostsee-Kanal** beschwerte sich Abg. **Kasselmann** (nat.-lib.) über die Verwendung ausländischen Granits. Staatssecretär **v. Bötticher** erwiderte, eine Bevorzugung inländischen Materials sei anzustreben, doch gebe es Ausnahmen, in vorliegendem Falle würden erhebliche Mehrkosten verursacht worden sein. Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) beklagte die Schädigung der kleinen Schiffer durch die Sperrung des alten Eiderkanals und wünschte deren Schadloshaltung. Staatssecretär **v. Bötticher** lehnte dieselbe wegen Mangels an Mitteln ab, sagte indessen auf Wunsch des Abg. Thomsen (lib.) nochmalige Prüfung zu.

Morgen folgt die Berathung der Postdampfernovelle, der lex Ahlwardt (Unterbrechung der Verjährung bei gesetzlicher Behinderung des Strafverfahrens) und die **Wahlprüfungen** der Abgg. Ahlwardt und Möller. Voraussichtlich **tritt der heute aus der Haft entlassene Ahlwardt** gerade morgen in den Reichstag ein, wo zwei ihn betreffende Gegenstände auf der Tagesordnung stehen.

— Die **Commission** des Reichstags **für die** lex **Heinze** nahm heute das Gesetz mit 13 mit gegen 8 Stimmen an.

— Die **Commission** für das Gesetz über den **Verrath militärischer Geheimnisse** lehnte heute einstimmig den § 8 ab, welcher für Bekanntgebung von Verhältnissen der deutschen Kriegsmacht Gefängnißstrafe androht.

Militärcommission.

Berlin, 24. Februar. Die Militärcommission des Reichstages trat heute in die **Specialberathung des Antrags Richter über die finanziellen Lasten der Militärvorlage** ein und erörterte die einmaligen Ausgaben. Abg. **Richter** beantragte 104 Millionen als Kosten für die Unterbringung der Truppen einzustellen. Oberst **Erffling** erklärte, von der hierfür zu fordernden Summe würden innerhalb der nächsten 5 Jahre nur wenige Hunderttausend zu Vorarbeiten gebraucht werden, der Rest erst innerhalb 20 Jahren. Der Antrag Richter wurde darauf in einer von dem Abg. **Lieber** (Centr.) vorgeschlagenen Fassung angenommen, wonach die Heeresverstärkung neben einmaligen Ausgaben 104 Millionen für dauernde Unterbringung der Truppen erfordern würde, deren Verwendung nach 2 Jahren beginnen und in etwa 20 Jahren vollendet würde. Ferner wurde der Antrag Richter angenommen, wonach die Kasernirung der noch nicht kasernirten Truppen 37 Millionen erfordern würde. Sodann beantragte Abg. **v. Bennigsen** (nat.-lib.) in den § 2 der Militärvorlage statt „711 Bataillone Infanterie“ zu setzen „538 Bataillone und 173 unvollständige Ersatzbataillone“, und letztere nur so lange zu formiren, als die zweijährige Dienstzeit festgesetzt bleibt.

Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des **Cultusetats** fort und nahm den Antrag des Centrums an, welcher das Gesetz über die **Vermögensverwaltung katholischer Kirchengemeinden** revidirt wissen will. Die Freiconservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen stimmten dagegen. Cultusminister **Bosse** erklärte sich zu Erwägungen über Abänderung einzelner Punkte bereit. Die sonstigen Debatten waren unerheblich. Morgen folgt die Fortsetzung der Berathung des Cultusetats.

— Die **Petitionscommission** des Abgeordnetenhauses beschloß heute über die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten von **Bischofswerder**, wegen Errichtung eines **Amtsgerichts** daselbst, zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 24. Febr. Der **Kaiser** begab sich heute Vormittag 9½ Uhr zu dem Reichskanzler Grafen **Caprivi**, um demselben zu seinem **Geburtstag** zu beglückwünschen. Der Kaiser verlieh dabei Caprivi einen prachtvollen Ehrensäbel.

— Der freiconservative **Abgeordnete Köhne ist gestorben.**

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, daß die **Erben Bleichröders** an den Oberbürgermeister von Berlin **100 000 Mark** zur sofortigen **Vertheilung an Arme** gesandt haben. Das Blatt tadelt gleichzeitig, daß die Stadt Berlin bei dem Leichenbegängniß Bleichröders unvertreten war.

— **Ahlwardt** wird zu Unterstützung der aussichtslosen Candidatur Hertwig **nach Liegnitz** gehen.

— **Professor Karl Prantl**, Director des botanischen Gartens, ist **gestorben.**

Hannover, 24. Febr. Der Staatsanwalt hat die **Berufung** gegen das Urtheil im **Welfenprozesse zurückgezogen.**

Paris, 24. Febr. **Jules Ferry** ist heute mit 148 von 249 abgegebenen Stimmen zum **Präsidenten des Senats gewählt** worden. Bei der Abstimmung erhielt der Gouverneur der Bank von Frankreich, Magnin, 26 Stimmen. Die Wahl Ferrys wurde mit Beifall aufgenommen. Die an den Zugängen zu dem Senatsgebäude aufgestellte Menge verhielt sich vollkommen ruhig.

— Der Cassationshof wies heute nach langer Berathung die von den (in dem zweiten Panamaprozesse) Angeklagten **Charles Lesseps, Fontane** und **Sansleroy** eingelegte Beschwerde gegen den Beschluß der Anklagekammer zurück und verwies die Angeklagten vor die Geschworenen.

Kopenhagen, 24. Februar. Der **Eisbrecher „Rügen“** hat heute **Gjedser** verlassen, mußte aber zurückkehren, da das **Eis undurchdringlich** war. Er wird morgen nochmals einen Versuch machen, jedoch weder Reisende noch die Post mitnehmen.

Petersburg, 24. Febr. Dem „Regierungsboten“ zufolge erinnerte der Minister des Innern die ihm unterstellten Behörden an die gesetzlichen Bestimmungen, wonach die **jüdische Secte der Karaimen** nicht denjenigen Rechtsbeschränkungen unterliegt, welche hinsichtlich der übrigen Juden festgesetzt sind.

Warschau, 24. Februar. Seit gestern herrscht **starker Eisgang** auf der ganzen Weichsel. Bei Nowydwor wurden drei große Kähne von den Eisschollen zertrümmert; bei Dziekanowice ist ein von den Eisschollen eingeschlossener Dampfer untergegangen, wobei 5 Personen ertranken.

Danzig, 25. Februar.

* **[Einführung neuer Fahrpläne nach mitteleuropäischer Zeit.]** Wie uns mitgetheilt wird, sollen vom 1. April d. J. ab auf der königlichen **Ostbahn** und der **Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn** aus Anlaß der voraussichtlich vom 1. April d. J. ab stattfindenden Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Norddeutschland — der dem Reichstage vorliegende betreffende Gesetzentwurf ist nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen worden — neue Fahrpläne nach mitteleuropäischer Zeit in Kraft treten. Für **Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser, Oliva** und **Zoppot** beträgt der **Zeitunterschied** (mitteleuropäisch) gegen die Ortsuhr **15 Minuten**; die Eisenbahnzüge werden daher vom 1. April ab in Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser, Oliva und Zoppot 15 Minuten **früher eintreffen** und ebenso viel Minuten **früher abgehen.** Ferner sollen von demselben Termin ab alle **Posten** ebenfalls nach mitteleuropäischer Zeit abgelassen werden. Bei der hervorragenden Wichtigkeit der Angelegenheit für das gesammte öffentliche Leben erscheint die Erwartung berechtigt, daß die Stadtverwaltung baldigst dazu Stellung nehmen wird, welcher Gang den **öffentlichen Uhren vom 1. April** ab gegeben wird.

* **[Von der Weichsel.]** Ein gestern Abends eingetroffenes Telegramm aus **Warschau** meldet: Um 5 Uhr Nachmittags **3,57 Meter Wasserstand**; steigt noch.

* **[Eissperre.]** Der gestern Mittag ausgegangene Dampfer „Theodor Burchard“ hat um 6 Uhr Abends wieder in den Hafen zu Neufahrwasser zurückkehren müssen, da er außerhalb Hela so mächtige und weite Eisfelder antraf, daß er sie weder zu durchbrechen noch zu umfahren vermochte.

* **[Die „Chemische Fabrik Petschow, Davidsohn“]** schließt das Geschäftsjahr 1892 mit einem Reingewinn von 126 960 Mk. (gegen 119 179 Mk. im Vorjahre). Hiervon sollen nach dem Vorschlage der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrathes 30 609 Mk. zu Abschreibungen verwandt werden. Von den restlichen 87 263 Mk. soll der Reservefonds I. (der gesetzliche Reservefonds) 5 Proc., der Reservefonds II. die statutenmäßigen 2½ Proc. und 7000 Mk. extra erhalten, wodurch die beiden Reservefonds zusammen die Höhe von 101 364 Mk. (ca. 11¼ Proc. des Actienkapitals) erreichen. Nach Abzug der Tantièmen für Geschäftsinhaber und Aufsichtsrath soll dann dieselbe **Dividende** wie im vorigen Jahre, nämlich 7 Proc. sowohl auf die Stamm- wie auf die Prioritätsactien zur Vertheilung gelangen. Die ordentliche General-Versammlung findet am 13. März cr. statt.

* **[Wiederzulassung polnischer Arbeiter.]** Die ost- und westpreußischen Landräthe sind ermächtigt worden, auch in diesem Jahre unter gewissen Bedingungen die Annahme russischer Arbeiter zur Beschäftigung in der Landwirthschaft und in den mit derselben verbundenen Nebengewerben in den Sommermonaten zu gestatten. Dem betreffenden Antrage ist ein Verzeichniß beizufügen, aus dem sich Vor- und Familienname, Geburts- und Wohnort, sowie das Alter der zu beschäftigenden Arbeiter oder Arbeiterinnen ersehen läßt. Es dürfen nur arbeitsfähige männliche oder weibliche Personen beschäftigt werden. Die Annahme ganzer Familien kann zwar ausnahmsweise gestattet werden, es sind aber dahin gehende Anträge stets besonders zu begründen. Jeder russische Arbeiter und jede Arbeiterin muß mit einer ausreichenden Legitimation versehen sein, auf Grund deren die Uebernahme der betreffenden Person seitens der russischen Behörden nach Beendigung der Arbeit ohne weiteres erfolgt. Die Prüfung dieser Legitimation ist zunächst Sache des Arbeitgebers und es liegt in dessen eigenstem Interesse, nur gehörig legitimirte Personen in Arbeit zu nehmen, denn wenn die russischen Behörden bei Uebernahme eines nicht ausreichend legitimirten russischen Arbeiters später Schwierigkeiten machen sollten, so würden die dadurch entstehenden Kosten dem betreffenden Arbeitgeber zur Last gelegt werden müssen. Bis spätestens den 15. November d. Js. muß jeder russische Arbeiter und jede Arbeiterin resp. Familie das preußische Gebiet verlassen haben.

* **[Archidiakonusstelle an St. Marien.]** Der Magistrat hat, nachdem die erste Diakonusstelle an der hiesigen Ober-Pfarrkirche zu St. Marien durch den Tod des Herrn Prediger Bertling erledigt ist, den bisherigen zweiten Diakonus an der genannten Kirche, Herrn Dr. Weinlig observanzmäßig zum **Archidiakonus** gewählt. — Die Aufforderung zur Wiederbesetzung der zweiten Diakonusstelle wird demnächst seitens des Consistoriums erfolgen.

* **[Personalien.]** Der königliche Rentmeister, Major a. D. v. Lattre zu Dirschau tritt am 1. Juni dieses Jahres in den Ruhestand.

* **[Unglücksfall.]** In Neufahrwasser stürzte gestern der Geschäftsführer Volkmann in der Hafenstraße nieder und starb nach ganz kurzer Zeit. Ob der Tod in Folge von Verletzungen bei dem Sturze eingetreten oder der Sturz die Folge eines Schlaganfalles gewesen, ist noch nicht festgestellt. Auf eine Verletzung läßt allerdings der Umstand schließen, daß dem Verstorbenen aus Mund und Nase Blut quoll.

* **[Versammlung der Hauseigenthümer in Schidlitz.]** Donnerstag Abend hatte sich eine große Anzahl Hauseigenthümer in Schidlitz vereinigt, um über communale Uebelstände resp. deren Abhilfe zu verhandeln. Nach längerer Debatte wurde einstimmig beschlossen, einen Hauseigenthümer-Verein zu gründen, welcher später dem gleichnamigen Verein in Danzig als Zweigverein beitreten soll. Als provisorischer Vorstand wurden die Herren Seeger, Weiß, Schmiedecke, Evers, Strößenreutter, Meyer, Schibrowski und Reich gewählt.

* **[Ritterguts-Verkauf.]** Der Verkauf des Rittergutes Conradstein an die Provinz Westpreußen zum Zwecke der Erbauung einer dritten Provinzial-Irren-Anstalt, welcher durch den gestrigen Beschluß des Provinzial-Landtages perfect wurde, ist durch die hiesige Commissionsfirma Emil Salomon vermittelt worden. Der Kaufpreis für das Gut beträgt 266 000 Mk.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Das zur Zwangsversteigerung gekommene Rosenstein'sche Grundstück, Goldschmiedegasse Nr. 5, ist mittels gerichtlichen Urtheils der Frau Buchhalter Marie Stobbe, geb. Fey, für das Meistgebot von 27 500 Mk. zugeschlagen und das Grundstück Bohnsack Blatt 50 von dem Gastwirth Ephraim Groß an die Postbote August Kerlin-schen Eheleute zu Bohnsackertroyl für 6300 Mk. verkauft worden.

* **[Kirchensteuer.]** Bei der hiesigen St. Katharinen-Gemeinde soll demnächst eine Kirchensteuer von vier Procent der Staats-Einkommensteuer zur Ablösung der Stolgebühren zur Erhebung kommen.

Aus der Provinz.

F. **Bohnsack**, 23. Februar. (Verspätet erhalten.) Bei dem heutigen schönen Frostwetter trieb das Eis der Weichsel ruhig der See zu; bis Mittag war die linke Stromseite bedeckt, Nachmittags und Abends kam es nur spärlich. Der Wasserstand steigt nur wenig. Einzelne Bewohner von Bohnsack fischen noch auf der zwischen den Buhnen festliegenden Eisdecke. Von der königl. Fähre versuchte heute früh 7 Uhr ein Kahn mit 5 Mann die Ueberfahrt, indem er die Postsachen herüberholen wollte, derselbe mußte jedoch unverrichteter Sache umkehren, weil er am jenseitigen Ufer wegen großer Schlammeismassen nicht zu landen vermochte. Dem Postkutscher blieb nur übrig, zurück nach Plehnendorf zu fahren; dortselbst wurden die Postsachen etwa um 10 Uhr Vormittags nach Neufähr anstatt um 7 Uhr früh bei Bohnsack übergesetzt.

δ **Marienwerder**, 24. Februar. Der **westpreußische Creditverein** hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Nach dem erstatteten Verwaltungsbericht stand der Umsatz des Geschäftsjahres dem des Vorjahres wesentlich nach. Der Kassenumsatz betrug insgesammt 9 543 845 Mk. An Depositen wurden bei einem Bestande von 618 372 Mk. eingezahlt 565 300 Mk., zurückgezahlt 566 627 Mk., es verblieb ein Bestand von 617 046 Mk. Das Wechselgeschäft wies aus dem Vorjahre einen Bestand von 766 360 Mk. auf. Angekauft wurden 2041 Stück Wechsel im Nominalbetrage von 3 719 516 Mk., eingelöst resp. weiterbegeben wurden für 3 822 546 Mk.; der jetzige Bestand weist einen Nominalbetrag von 660 096 Mk. nach. Den Inhabern der Antheilscheine kann, wie bisher, neben 4 Proc. Zinsen eine Dividende von 2 (? oder 3, unleserlich) Procent gewährt werden. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Rentier Bielecki, Rechnungsrath Jahn und Bürgermeister Würtz wiedergewählt.

-a- **Graudenz**, 24. Februar. In Sachen des für den Monat Mai in Aussicht genommenen **Luther-Festspieles** hatte sich gestern Abend eine große Anzahl evangelischer Damen und Herren im Saale des Schwarzen Adlers versammelt, um Herrn Schauspieldirector Heßler, den Darsteller der Titelrolle, zu hören, der zu diesem Zwecke von Straßburg i. E. herübergekommen war. Herr Heßler charakterisirte in großen Zügen das **Herrig'sche Luther-Festspiel**, hob den Unterschied zwischen diesem und den Schauspielen der Gegenwart hervor, zeichnete kurz die einzelnen Rollen und vertheilte dieselben dann, indem er sich dazu geeignete Persönlichkeiten, ohne deren Stand zu kennen, selbst aus den anwesenden Herren auswählte. Morgen Abend soll eine Leseprobe stattfinden; Herr Heßler verläßt dann Graudenz wieder, um erst im Mai zur Aufführung wieder zu kommen. Dieselbe wird voraussichtlich in einer Artillerie-Reitbahn stattfinden.

C. Tr. **Königsberg**, 24. Februar. Eine erfreuliche Wahrnehmung für unsere Stadt ist, daß ihr als Beitrag zum Neubau der Schmiedebrücke ein **Betrag von 120 000 Mk.**, zahlbar in zwei Raten à 60 000 Mark, in Aussicht gestellt wird seitens der **Provinzial-Verwaltung**. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß der für die nächste Tagesordnung des Provinziallandtages angesetzte Antrag die Majorität finden wird. Bei dem großen Procentsatz, mit dem Königsberg an der Aufbringung der Lasten der Provinzial-Verwaltung betheiligt ist, kann es nur als gerecht angesehen werden, daß die Provinz bei einem Unternehmen mit eintritt, das nach seiner Durchführung auch der Provinz Nutzen bringen wird.

* Der Verkehrs-Controleur **Buchholz** vom Eisenbahn-Betriebsamt Königsberg ist als Verkehrs-Inspector nach Breslau versetzt worden.

m. **Insterburg**, 23. Februar. Für den **Bau von Kleinbahnen** ist neuerdings auch in den hiesigen Geschäftskreisen ein lebhaftes Interesse an den Tag getreten. Geplant sind die Erbauung der Linien von hier nach Kraupischken, Skaisgirren, Mehlauken und Angerburg, welche zusammen eine Länge von ungefähr 145—150 Kilometer ausmachen. Für die drei ersten Linien ist das benachbarte Georgenburg als Knotenpunkt in Aussicht genommen. Zur Verwirklichung dieses Planes, dessen Voraussetzung die Benutzung der

---

Stimmung, wird wachsen und dich begraben, armer Narr!

Jaromar ahnt, daß er diese Figur nicht oft wird zu verkörpern haben, so will er heute mit ganzer Kraft denen dort drunten zeigen, was an ihr, was an ihm ist. Er legt sich sozusagen breit in seine Rolle hinein. Er lebt in dieser Situation, als wäre sie wirklich. Er redet Worte und Wendungen eigenster Erfindung, die Dietrich v. Rabenegg nicht gedruckt verantworten möchte, aber er wirkt, er reißt die Widerwilligen hin. Er spielt mit einer Verachtung des Publikums, die jeden kleinlichen Beifall überhört und ganz gewinnen oder verlieren will.

Dem Autor giebt jedes falsche Wort einen Stich, aber er möchte doch den vor seiner Bewunderung zu ungeahnter Größe emporwachsenden Schauspieler umarmen. Er hat ihn nie so spielen sehen.

Nun kommt das Ausziehen der Wasserstiefeln mit einer natürlichen Mühsal, mit Ausdrücken der Ungeduld, die die Anhänger des Naturalismus entzücken. Das große Publikum wird still. Die Stille breitet sich aus. Eine athemlose Stille beherrscht auf einmal nach dem Jubel der Parteigänger das Haus. Auch diese schweigen.

Was kommt nun? . . .

Die Badescene kommt. Die Scene, auf die sich Stäuble so ganz besonders gefreut hat, von der er sich kolossalen Erfolg des Stückes versprochen hat.

Das Publikum stutzt.

Es hat Jaromar Stäuble in den letzten Jahren so oft auf der Bühne die Kleider wechseln, Toilette machen, sich bürsten und rasiren, die Hände und auch die Füße waschen sehen, daß ihm seine Unart sattsam geläufig ist. Will er sie heute überbieten? Das Publikum stutzt.

Jaromar Stäuble merkt das bereits mit jenen unsichtbaren, weit über die Bühne hinabreichenden Fühlhörnern des klugen, täglich sich mit dieser Menge messenden Künstlers, und ein Galgenhumor kommt über ihn, dieser heut so und morgen anders urtheilenden, geistlosen, grausamen Menge auch wider ihren Willen zu zeigen, was nach seiner Meinung ein Künstler ist. Er spielt die Badescene mit einem drastischen Uebermuth mit einem üppigen, alle Convenienzen verspottenden Humor, daß man die Brause sprudeln, das Wasser plantschen und die Schläge des Handtuchs auf der nassen Haut nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen meint, daß der Director sich mit allen zehn Fingern in die nach rückwärts fliehenden Löckchen greift und die Damen in den Logen verdutzt und ängstlich ihre Männer anblicken, gleichsam fragend, ob es nicht angezeigt sei, diese merkwürdige Vorstellung zu verlassen.

So spielt Jaromar Stäuble... Aber nicht lang.

Es kommt die Nüance mit dem in die Bühne flatternden Handtuchzipfel. Aber als ob man nur auf den flatternden Zipfel, als das Signal des Sturmes, gewartet hätte, bricht jetzt ein Höllenlärm aus allen Ecken und Enden des zierlichen Hauses, ein Schreien, Klatschen, Zischen, Pfeifen, Scharren, Klopfen, Johlen, ein Kampf von Gelächter, Entrüstung und auch Beifall, dessengleichen die wenigsten Anwesenden je gehört haben, davor die Damen weinend sich die Ohren zuhalten und Fritzi auf dem Herd sich so dicht an die Leinwand des Prospectes drückt, als könnte sie in diese gemalte Mauer hinein verschwinden.

Minuten lang dauert der Lärm. Nicht nur die zusammengeschmolzene Schaar der Freunde klatscht, nein, auch die Feinde und die grimmigsten am meisten. Man ruft: „Stäuble!“ „Stäuble raus!“

Man schreit ihm zu, daß man nicht nur den Zipfel des Handtuchs, daß man den ganzen Jaromar sehen wolle, so wie er sich naturalistisch zur Zeit befinde. Raus! Raus vor die Lampen!

Der Ulk herrscht im Haus. Er citirt den Badenden vor sein Podium unerbittlich, daß die Wände wackeln.

„Gehen Sie doch hinaus, Herr Stäuble! Sie stürmen mir sonst noch das Haus!“ hört man in einer Pause des Lärms die Stimme des Directors hinter der Coulisse flehen.

Und „Jawohl, gehen Sie heraus, Stäuble!“ schallt es hundertfach aus dem Zuschauerraum zurück. (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 24. Febr. In dem Bericht über die **Ausgrabungen in Troja** vom Jahre 1890 hatte Frau **Schliemann das Versprechen gegeben**, die durch den unerwarteten Tod ihres Mannes unterbrochenen trojanischen Grabungen fortzusetzen und zum Abschluß zu bringen. Dieses Versprechen soll jetzt eingelöst werden; die Ausgrabungen sollen gegen Mitte April beginnen und werden voraussichtlich etwa drei Monate dauern. Ihre Leitung ist von Frau Schliemann dem früheren Mitarbeiter ihres Mannes, Herrn Professor Dörpfeld, erstem Secretär des kaiserlichen archäologischen Instituts in Athen, übertragen, dem noch einige deutsche Mitarbeiter zur Seite stehen werden. Während der Dauer der Ausgrabungen sind diese Herren gern bereit, allen denjenigen, welche Troja besuchen, die Ruinen zu erklären und ihnen beim Studium derselben behilflich zu sein. Da über den Zustand der Ruinen und ihre Bedeutung nicht immer richtige Ansichten herrschen, ist es im Interesse der Wahrheit sehr erwünscht, wenn möglichst viele Fachmänner sich zur Reise nach Troja entschließen und die Ruinen selbst untersuchen wollen. Die Zeit dazu ist nicht zu versäumen, weil die Ruinen und Erdschichten wegen ihrer einfachen Bauart und geringen Festigkeit voraussichtlich den zerstörenden Einflüssen der Witterung nicht lange Widerstand leisten werden. Angaben über den besten Weg zur Reise nach Hissarlik-Troja findet man in den bekannten Reisehandbüchern; doch ist auch der Leiter der Ausgrabungen zu jeder näheren Auskunft bereit.

* **[Leoncavalla]**, der Dichtercomponist der „Bajazzi“, hat soeben die von einem jüngeren italienischen Erzähler herrührende Novelle „Der Zopf“ erworben, um sie in ein Musikdrama zu verwandeln. Der Novellist behandelt in seinem Werke jene Hauptzierde unserer Frauen, die beim Liebeswerben der bäuerlichen Freier im Vaterlande der Santuzza und Lola eine gar wichtige Rolle spielt. Dem italienischen Dorf-Gretchen, das seines Haarschmuckes durch einen Liebeswerber beraubt ist, ergeht es, einer barbarischen Dorfsitte zufolge, traurig. Die Aermste wird als entehrt betrachtet und verfällt einem tragischen Geschick, falls sie nicht mit der räuberischen Hand den Bund des Lebens schließt.

* **[Ein neuer Planet]** ist auf der Sternwarte in Nizza durch photographische Aufnahmen von Sternkarten am 11. und 13. Februar aus dem Sternbilde des Löwen von Herrn Charlois als Stern 12½ Größe entdeckt worden. Der vorläufig mit 1893 J bezeichnete neue Planet bewegt sich täglich $0^\circ\ 11'$ nach Osten und $0^\circ\ 9'$ nach Norden. Sein Ort am Himmel wurde für den 15. Februar um 7 Uhr 17 Min. mittlere Zeit in Nizza, mit $\alpha = 154^\circ\ 52'$ und $\delta = 15^\circ\ 2$ N′ angegeben. Durch diese Entdeckung ist die Zahl der bekannten kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter jetzt auf 360 gestiegen. Wegen der großen Menge dieser zusammengehörigen kleinen Planeten traf es sich auch, daß nach Herrn Berberichs Untersuchung am Königl. Recheninstitute zu Berlin, eine photographische Platte, die von Dr. M. Wolf in Heidelberg am 5. Februar aufgenommen war, nicht nur den am 21. Januar von Charlois in Nizza entdeckten Planeten (G) enthielt, sowie den am 16. Januar in Heidelberg entdeckten Planeten (F), sondern außerdem noch fünf andere, schon früher bekannte Planeten aus derselben Gruppe, deren neuere Ortsbestimmung hiermit photographisch festgestellt werden konnte.

Karlsruhe, 22. Febr. Im Hoftheater gelangte gestern **„Götz von Berlichingen“** nach der Heidelberger Handschrift zur Aufführung. Die Darstellung, in welcher Frau Johanna Schwartz als Adelheid gastirte, dauerte 4½ Stunden. Das Publikum war von der vorzüglichen Aufführung begeistert. Den Götz gab **Herr Mark, Frl.** Engelhardt den Georg.

* **In Philadelphia, Pa.**, ist dieser Tage ein berühmter deutscher Gelehrter, Friedrich August Genth, eine der höchsten Autoritäten der Vereinigten Staaten in Fragen der Chemie und Mineralogie, gestorben. Genth wurde im Jahre 1820 in Hessen-Kassel geboren, studirte unter Liebig und Bunsen in Heidelberg und promovirte 1846 als Dr. phil. Fünf Jahre später kam er nach den Vereinigten Staaten, wo er sich durch mehrere Abhandlungen über chemische Gegenstände bald einen Namen erwarb. Seit 1872 war er Professor an der Universität von Pennsylvania.

Paris, 18. Febr. **Zolas Reise nach Lourdes**, die in der stillen Jahreszeit im vergangenen Sommer zur vorläufigen Ankündigung eines Romans verarbeitet wurde, der nicht in den Rahmen der bekannten großen Serie der Rougan-Macquart gehören soll, wird heute in einer von mehreren Blättern gleichlautend mitgetheilten Notiz abermals auf die Tagesordnung der allgemeinen Unterhaltung gesetzt. Es soll nämlich eine Broschüre unter dem Titel: Triomphe de Lourdes, angeblich von einem berühmten Kanzelredner des Dominikanerordens, demnächst ausführlich und urkundlich erzählen, wie Zola auf dem Wege nach Lourdes, ähnlich wie Paulus auf dem Wege nach Damaskus, von der Gnade des Herrn gerührt worden sei. Selbst wenn diese Angabe nur ein schlechter Witz oder eine neue Reclame sein sollte, wird voraussichtlich viel Tinte über dieselbe verspritzt werden.

nach den genannten Orten führenden Chausseen ist, hat die hiesige Handelskammer bereits mit einer Berliner Gesellschaft Unterhandlungen gepflogen, die gewiß zum Ziele führen dürften, wenn die Chausseeverwaltungen dem Project ihre Zustimmung nicht versagen. Letztere werden sich demnächst mit der Angelegenheit beschäftigen.

16. westpreußischer Provinzial-Landtag.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung".)
Vierter Sitzungstag am 24. Februar.
(Schluß.)

Der Beschluß über die **Errichtung einer dritten Provinzial-Irren-Anstalt** auf dem Gute **Conradstein** bei Pr. Stargard ist schon mitgetheilt. Er wurde mit allen gegen circa 15 Stimmen, welche sich gegen die Wahl des Ortes richteten, gefaßt. Durch den Beschluß wurden die zu diesem Gegenstande eingegangenen zahlreichen Petitionen aus Städten und Kreisen für erledigt erachtet. Da die Debatte sich bis nach Schluß der Redaction unserer gestrigen Abend-Nummer hinzog, so theilen wir über dieselbe zunächst noch Folgendes mit:

Der erste Antrag Plehn und Brünneck wurde im Lauf der Debatte zurückgezogen und durch einen neuen Antrag der Abgg. Plehn, v. Brünneck und Elditt ersetzt, nach welchem der Provinzial-Ausschuß aufgefordert werden sollte, zum Bau der Irrenanstalt ein auf dem rechten Weichselufer belegenes Terrain anzukaufen. Der Staatscommissarius, Herr Oberpräsidialrath v. Pusch, warnte davor, einen Gegensatz künstlich construiren zu wollen, für welchen keine Berechtigung vorliege. Der Staatsregierung komme es nur auf den Bau einer Anstalt an, wo dieselbe errichtet werde, sei ihr Nebensache, doch müsse er mittheilen, daß die Regierung Conradstein für den geeignetsten Bauplatz halte. — Für den Antrag Plehn sprachen dann noch die Abgg. Genzmer und Schwaan. Für den Antrag der Commission trat schließlich der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf Rittberg, ein, worauf Schluß der Debatte und die angegebene Abstimmung erfolgte.

Der Provinzial-Landtag trat nunmehr in die Berathung der Vorlage des königl. Commissarius betreffend die Abgabe eines **Gutachtens über die Grundzüge einer Wegeordnung** für die Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien. Die Staatsregierung hat bereits für die Provinz Sachsen eine Wegeordnung erlassen und beabsichtigt, eine solche auch für die oben genannten Provinzen zu erlassen. Der 59 Paragraphen umfassende Entwurf handelt von den öffentlichen Wegen im allgemeinen, von der Wegebaupflicht, von der Verpflichtung Dritter in Bezug auf den Wegebau und enthält zum Schluß eine Reihe von Uebergangsbestimmungen. In der Commission zur Berathung dieses Entwurfes war ein kgl. Commissar aus Berlin, Herr Geheimrath Just, anwesend gewesen und die Commission hatte die allgemeinen Grundzüge für zutreffend anerkannt und nur gegen einige Punkte der Uebergangsbestimmungen Einwendungen erhoben. Die für unsere Provinz wichtigste Bestimmung betrifft den § 54 des Entwurfs, welcher von der Uebernahme der **fiscalischen Fähren** handelt. Die Commission beantragte, diesem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Ein Zwang zur Uebernahme fiscalischer Fähren gegen Zahlung einer nach einer Durchschnittsberechnung festzustellenden Rente erscheint den Communalverbänden gegenüber nicht angängig mit Rücksicht auf Veränderungen, die hinsichtlich der Unterhaltungskosten und der Erträge bei einem Fährbetriebe eintreten können, sowie auf die Abhängigkeit des technischen Betriebes der Fähren auf schiffbaren Flüssen von den Maßnahmen der Strombau-Verwaltung. Es erscheint zweckmäßiger, die Uebertragung des fraglichen Betriebes nur auf dem Wege freier Vereinbarung der Betheiligten zu bewirken." — Nach einer wenig erheblichen Debatte wurde der Antrag der Commission genehmigt.

Es folgte die Berathung der Vorlage betreffend die Denkschrift zum Gesetz über **Kleinbahnen und Privat-Anschlußbahnen**, sowie die weitere Prämiirung von Kreis-Chaussee-Neubauten. Nach Erlaß des Gesetzes über die Kleinbahnen vom 28. Juli 1892 hatte der Provinzial-Ausschuß den Herrn Landesdirector veranlaßt, eine Denkschrift betreffend die Betheiligung des Provinzial-Verbandes an der Ausführung des Gesetzes zu verfassen. Auf Grund dieser ausführlichen Denkschrift war der Provinzial-Ausschuß zu der Erwägung gelangt, daß die wirthschaftliche Bedeutung des Gesetzes für die Provinz zwar anerkannt werden müsse und daß der Provinzial-Ausschuß auch geneigt sei, die Bewilligung von Mitteln zur Subventionirung von Kleinbahnen bei dem Provinzial-Landtage zu beantragen, daß er jedoch bei dem Mangel jeder Erfahrung auf dem Gebiete dieses neuen Verkehrsmittels und mit Rücksicht auf die zeitige Finanzlage der Provinz davon absehen müsse, schon jetzt dem Provinzial-Landtage wegen Bewilligung von Mitteln Vorlage zu machen. Ferner war der Provinzial-Ausschuß der Ansicht, daß vorläufig weitere Mittel zur Prämiirung von Kreischausseen nicht in Antrag gebracht werden sollten, da seit dem 1. April 1878 bereits 11 056 363,68 Mk. zur Prämiirung verwendet worden seien und die Provinz zur Abstoßung älterer Prämienverpflichtungen alljährlich 600 000 Mk. in ihren Etat einstellen müsse. Die Commission hatte etwas abweichende Beschlüsse gefaßt, welche wir bereits in unserer gestrigen Morgennummer mitgetheilt haben. Der Referent Abg. Rautz-Konitz führte aus, die Commission habe einstimmig die wirthschaftliche Bedeutung des **Kleinbahnengesetzes** sowohl für arme wie für reiche Gegenden der Provinz anerkannt. Sie habe ihre Berathungen nach drei Richtungen ausgedehnt: erstens solle die Provinz derartige Bahnen bauen und den Betrieb selbst führen, zweitens ob sich die Provinzial- und prämiirten Kreischausseen für den Bau hergeben und drittens, ob und wie finanzielle Unterstützungen gewährt werden sollten. Von einem eigenen Bau und Betriebe könne wohl nicht die Rede sein, da die Provinz theurer und wohl auch großartiger bauen würde und auch die Verwaltung sich zu schwerfällig gestalten würde. Der Hergabe von Chausseen ständen im allgemeinen Bedenken nicht entgegen und auch die Hergabe von Subventionen würde wohl nicht gänzlich abgewiesen werden können. Es handle sich hier übrigens nicht um eine Hergabe ohne Vortheil, wie bei der Prämiirung von Chausseen, sondern eine kleine Rente würden die subventionirten Bahnen immer abgeben. In den reicheren Gegenden, welche eine Verzinsung der angelegten Gelder erwarten ließen, würden sich schon Kapitalisten finden, so daß die Provinz im wesentlichen gerade die ärmeren Kreise subventioniren würde. Die Frage, ob die Subvention an die einzelnen Unternehmer, oder an communale Verbände gezahlt werden solle, sei von der Commission nicht weiter erörtert worden. Der Antrag der Commission bezwecke lediglich den Antrag des Provinzial-Ausschusses schärfer zu formuliren und er bitte deshalb um dessen Annahme. — Von dem Abgeordneten v. Brünneck war ein Antrag eingegangen, in welchem der Landtag aufgefordert wird, zu erklären, daß er mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage und die geringe Erfahrung über die Wirkung des Gesetzes nicht in der Lage sei, Gelder für Kleinbahnen zu bewilligen. Der Antragsteller begründete seinen Antrag im wesentlichen damit, daß die Kleinbahnen nur lokalen Interessen dienen könnten und daß es daher nicht angängig sei, ihnen aus öffentlichen Mitteln Subventionen zu gewähren. — Abg. Petersen-Briesen steht auf dem Boden der Commissionsbeschlüsse und ist der Ansicht, daß ein längeres Zögern nichts nützen würde. Die Erfahrungen, welche andere Provinzen mit Kleinbahnen machten, seien für Westpreußen von keinem Nutzen, denn das Verkehrswesen entwickele sich nach den örtlichen Verhältnissen. — Landesdirector Jäckel erklärt namens des Provinzial-Ausschusses, daß derselbe mit dem Antrage der Commission einverstanden sei. Auch die Abgg. Plehn-Gruppe und Dr. Albrecht-Putzig treten für die Beschlüsse der Commission ein. Ersterer weist nach, daß es sich bei dem Bau von Kleinbahnen durchaus nicht immer um nur lokale Interessen handle, und führt aus, daß die Wähler es nicht verstehen würden, wenn der Antrag der Commission abgelehnt würde. Letzterer meint, daß die Annahme des Antrages Brünneck wie ein kalter Wasserstrahl auf die Bevölkerung wirken würde. Nach seiner Ansicht sei es die eigentliche Pflicht der Provinz, den Kleinbahnen Unterstützungen zu gewähren. Nachdem noch der Abg. Schwaan für den Antrag Brünneck und Abg. Delbrück gegen denselben gesprochen hatten, wurde der Antrag Brünneck mit großer Majorität abgelehnt und der in der gestrigen Morgen-Ausgabe im Wortlaute mitgetheilte **Antrag der Commission angenommen.**

In Folge der vorgerückten Zeit wurden die beiden letzten Punkte der Tagesordnung abgesetzt und die Berathung derselben auf morgen Vormittag 10 Uhr vertagt. Erst um 5½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen, worauf Abends eine gesellige Vereinigung der Abgeordneten zu Ehren des Hrn. Oberpräsidenten v. Goßler im Landeshause stattfand.

Landwirthschaftliches.

[Die Maul- und Klauenseuche] läßt bereits abermals einen Rückgang erkennen. Wenn dieselbe auch noch aus fast allen Regierungs- und sonstigen größeren Verwaltungsbezirken gemeldet wurde, so sind doch in der Mehrzahl dieser Gebiete weniger Gemeinden ergriffen worden als im Vormonat. Dies gilt besonders von den bisher stark betroffenen Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Stettin, Posen, Bromberg, Breslau, Merseburg und Schwaben, den Kreishauptmannschaften Dresden, Leipzig und Zwickau, dem Landescommissärbezirk Karlsruhe, sowie von Mecklenburg-Schwerin und den Thüringischen Staaten. Dagegen weisen die nur wenig betroffen gewesenen Regierungsbezirke Magdeburg, Schleswig, Hildesheim, Lüneburg, Münster, Minden, Arnsberg, Kassel, Köln, Aachen, Oberbaiern, Mittelfranken, Unterelsaß und Lothringen, sowie der Landescommissärbezirk Konstanz diesmal eine geringe Zunahme auf. **Neu befallen** wurden das oldenburgische Fürstenthum Lübeck und das bremische Staatsgebiet. Hauptsächlich von der Seuche heimgesucht waren die Regierungsbezirke Königsberg, Danzig, Marienwerder, Potsdam, Stralsund, Breslau, Oberbaiern, Mittelfranken, Schwaben, Dresden und Zwickau, ferner Mecklenburg-Schwerin; am wenigsten Berlin, die Regiegierungsbezirke Erfurt und Trier, der Landescommissärbezirk Konstanz, ferner Waldeck, Bremen und das Ober-Elsaß.

[Ueber das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen] hat der deutsche Landwirthschaftsrath in seiner letzten Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt:

„Der Congreß deutscher Landwirthe beschließt: I. Der Zusammenschluß der Landwirthe zu Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften auf der Grundlage des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 ist unter den in der Selbsthilfe wurzelnden Mitteln als eines der vorzüglichsten zu bezeichnen, a) um den in der Landwirthschaft enthaltenen wirthschaftlichen Kräften, welche in der Zersplitterung nicht zur Wirkung kommen können, die ihrer Bedeutung gebührende Stelle im Erwerbsleben zu geben, b) um die Selbständigkeit und Selbstthätigkeit des Einzelnen anzuregen, c) um durch die Befestigung der Erkenntniß, daß durch Förderung der gemeinsamen Interessen die eigenen am Besten gewahrt werden, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und des Nutzens des Zusammenschlusses zu heben, d) um die Uebervortheilung zu beseitigen, den Credit zu regeln und die rationelle Ausnutzung der Wirthschaftsbetriebe zu bessern, und damit die Lage der Landwirthschaft zu heben. II. a. Die Form der freien Vereinigung (nicht eingetragene Genossenschaften) oder der Actien-Gesellschaft ist für die gemeinsame Verfolgung wirthschaftlicher Zwecke da nicht angezeigt, wo diejenige der eingetragenen Genossenschaft anwendbar erscheint, b) insbesondere ist zu betonen, daß die Natur und Bestimmung des landwirthschaftlichen Vereinswesens von derjenigen des Genossenschaftswesens so grundverschieden sind, daß eine Verschmelzung der directen Erfüllung genossenschaftlicher Aufgaben durch das landwirthschaftliche Vereinswesen nicht stattfinden kann. III. Es ist zu widerrathen, daß durch ein und dieselbe Genossenschaft verschiedenartige Zwecke als Gegenstände des Unternehmens derselben vorgesehen und verfolgt werden. IV. Die Größe des Bezirkes der einzelnen Genossenschaften richtet sich nach der Art des Gegenstandes des Unternehmens und der Besitzvertheilung innerhalb des Bezirkes. Als weiteste Grenze der Größe des Bezirkes der Einzelgenossenschaft gelte die Möglichkeit der genügenden Einsicht in die persönlichen Verhältnisse und Bedürfnisse der Genossen und der Selbstbetheiligung der Genossen bei der Verwaltung der Genossenschaft. V. a) Die Wahl der Haftungsform ist eine von Fall zu Fall zu bestimmende Zweckmäßigkeitssache. b) Die Einführung der Theilhaft durch das Gesetz vom 1. Mai 1889 ist gerade für das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen von großer Bedeutung und mit Freuden zu begrüßen. c) Die beschränkte Haftpflicht giebt, richtig bemessen, eine mindestens ebenso sichere Creditbasis als die unbeschränkte Haftpflicht. d) Die unbeschränkte Haftpflicht scheint insbesondere für Credit-Genossenschaften und da empfehlenswerth, wo sich durch eine vernünftige Bemessung der Theilhaftsumme die nöthige Creditbasis nicht bilden lassen würde und die Vermögensverhältnisse der Genossen annähernd gleichartige sind. VI. a) Die bessere und ausreichendere Nutzbarmachung der genossenschaftlichen Arbeit wird durch den Zusammentritt der Genossenschaften zu Provinzial- oder Bezirks-Verbänden behufs Vornahme der gesetzlichen Revision, gemeinsame Vertretung nach außen und Vervollkommnung der inneren Einrichtungen der Einzelgenossenschaften bedingt. b) Zum Betriebe der gemeinsamen geschäftlichen Angelegenheiten empfiehlt es sich, daß die gleichartigen Genossenschaften eines Verbandes sich zu ausschließlich oder in der Hauptsache aus Genossenschaften bestehenden Central-Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht vereinigen. c) Alle landwirthschaftlichen Genossenschaften bezw. Verbände mögen, und werden hiermit dringend aufgefordert, sich unter Hintansetzung von Sonderbestrebungen und Eifersucht einem freien Hauptverbande anzuschließen, welcher bei voller Wahrung der gebührenden Selbständigkeit der Einzelorganisationen allein geeignet erscheint, die unbedingt erforderliche Einigung des gesammten deutschen Genossenschaftswesens aufrecht zu halten und dasselbe zur Blüthe, vollen Kraftentfaltung und Anerkennung zu führen. Den denselben Gegenstand verfolgenden Central-Genossenschaften wird empfohlen, sich untereinander innerhalb des Hauptverbandes zu vereinigen und bleibt denselben überlassen, die Größe dieser Spezialvereinigung und die Form der Organisation derselben selbst nach Bedürfniß zu bemessen. VII. Sämmtliche Landwirthe, insbesondere die landwirthschaftlichen Centralvereine oder ähnliche Corporationen werden dringend ersucht, die Ausbreitung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens kräftig zu fördern."

Vermischtes.

* **[Vasco de Gamas Forschungsschiff.]** Viel war in letzter Zeit von den Schiffen des Columbus die Rede, und man wunderte sich allgemein darüber, daß der genuesische Seemann es gewagt hatte, mit so winzigen, zerbrechlichen Fahrzeugen den Stürmen des Oceans zu trotzen. Noch waghalsiger war aber Vasco de Gama, dessen Hauptschiff, der „San Gabriel", soeben von den Spaniern nach alten Urkunden wiederhergestellt wurde. Das Fahrzeug hatte, wie die damaligen Schiffe überhaupt, einen stark ausfallenden Bug und sehr hohe Aufbauten vorne und hinten, welche die Stetigkeit beeinträchtigen mußten. Nicht größer war der „San Gabriel" als eine heutige Fischerbarke. Seine Länge betrug in der Wasserlinie 19,5 Meter, seine Breite 8,5 und die Tauchung 2,3 Meter. Danach war es ein Fahrzeug von etwa 178 Tonnen. Es trug drei Masten, einen Bugspriet und eine Segelfläche von 371 Geviertmetern, also im Verhältniß viel Segel. Ausgerüstet war es mit 20 Geschützen und einer Besatzung von 50 Mann. Mit einem so winzigen Schiffe vollbrachte der kühne Seefahrer die erste Seereise nach Ostindien über Afrikas Spitze.

* **[Verbreitung der Nonne.]** Die im vergangenen Herbst in den Staatsrevieren des Regierungsbezirks Potsdam probeweise ausgeführten Sammlungen von Nonneneiern haben ergeben, daß die örtliche Verbreitung der Nonne noch verhältnißmäßig eine erhebliche ist. Auch die aufgefundenen Eiermengen sind verhältnißmäßig bedeutend. Die stärker befallenen Bestände umfassen danach im ganzen 8316 Hect. In denselben soll zur weiteren Abwendung der Nonnengefahr allgemein die Impfung der Raupen mit dem die Flacherie erzeugenden Bacillus B und theilweise auch die Anlegung von Leimringen bewirkt werden.

* **[Die größte Briefmarkensammlung.]** Für Briefmarkensammler dürfte es von Interesse sein, zu hören, daß die schönste und größte Sammlung sich in Paris im Besitze des Herrn Ferrari befindet. Der Werth derselben beläuft sich, wie eine englische Autorität sagt, auf 250 000 Pfund Sterling (5 000 000 Mk.). Das britische Museum besitzt ebenfalls eine sehr werthvolle Sammlung. Die eifrigsten Sammler der Welt sollen die jungen Prinzen von Siam sein. Die Familie Rothschild besitzt eine sehr schöne Sammlung. Die obige Autorität sagt, daß falsche Briefmarken hauptsächlich in Deutschland und den Vereinigten Staaten angefertigt werden.

a. c. **London,** 22. Febr. Die **Influenza** ist wieder unter uns. Obwohl bis jetzt etwas milder in ihrem Charakter, als es in früheren Jahren der Fall war, so fürchten die Aerzte doch, daß dieselbe sehr um sich greifen wird. — Amtlichen Berichten zufolge hat die Epidemie in der Woche, welche mit dem 18. Februar endete, 27 Opfer gefordert.

Schiffsnachrichten.

C. **London,** 23. Februar. Auch auf dem Atlantischen Ocean herrschte ein fürchterliches Wetter, unter dem die Schiffe viel zu leiden hatten. Der „**Normandie**" von der französischen transatlantischen Gesellschaft wurde das Verdeck, die Rettungsboote und ein Theil der Takellage fortgerissen. Der nun seit mehreren Tagen überfällige Dampfer „**Nestorian**" von der Allan-Linie ist zum letzten Male am 15. d. Mts. 180 Meilen südlich von den Sand-Inseln gesehen worden; seitdem ist er **verschollen.**

Standesamt vom 24. Februar.

Geburten: Tischlermeister Hugo Eichmann, S. — Kaufmann Jakob Borg, S. — Bautechniker Bernhard Jurczyk, S. — Hauptmann und Compagnie-Chef im Füsilier-Regiment Graf Roon Felix Wilhelm Robert Heinrich Eduard Rummelspacher, S. — Lehrer Adolf Pätsch, T. — Tischlergeselle Gustav Lange, T. — Schuhmachermeister Ferdinand Meerwald, S. — Arbeiter Eduard Stielow, S. — Schuhmachermeister Hermann Hohendorf, T. — Kaufmann Friedrich Klawitter, S. — Arbeiter Maximilian Voß, S. — Schlossergeselle Friedrich Freyer, T. — Mühlenwerkführer Reinhard Both, T. — Zimmergeselle Hermann Dargel, T. — Arbeiter Albert Liedtke, T. — Unehel.: 2 S., 3 T.

Aufgebote: Maschinenschlosser Adolf August Otto hier und Laura Luise Julianne Bartschat, geb. Seroka, in Marienburg. — Drechslermeister Karl Albert Haberland und Anna Kasper. — Büchsenmacher Ferdinand August Abramowski und Marie Auguste Rasch.

Heirathen: Arbeiter Otto Felix Labuhn und Marie Karoline Wallradt.

Todesfälle: Steuern-Einnehmer a. D. Anton Müller, 70 J. — Bauaufseher Karl Kuwert, 65 J. — T. des Büchsenmachers Eugen Taube, 11 M. — Frau Magdalene Marie Schirmer, geb. Feier, 60 J. — Schneider Heinrich Teichner, 31 J. — Weinküfer Karl Gustav Wiedemann, 44 J. — T. des Schuhmachers George Naß, 8 W. — T. des Arbeiters Rudolf Richert, 10 M. — T. des Arbeiters Friedrich Krawatzki, todtgeb.

Am Sonntag, den 26. Februar 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heilige Geistgasse 111) Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Pastor Stengel. Abends 7 Uhr, Passionsandacht Mauergang 3 (Abeggstift) Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 12 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr. Donnerstag Abends 5 Uhr Passionsandacht Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Archidiakonus Blech. Nachm. 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag, Abends 5 Uhr, Passionsandacht Pastor Ostermeyer.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahranstalt, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Prediger Voigt. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte 9 Uhr früh. Donnerstag, 5 Uhr Nachmittags, Passionsandacht. Prediger Schmidt.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke, Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht in der Schule zu Heubude, Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Freitag, Nachm. 6 Uhr Passionsandacht Divisionspfarrer Zechlin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 4 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachmittags 4 Uhr, Passionsandacht.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 4½ Uhr Passionsandacht.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Passionsandacht Pastor Kolbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Passionsandacht.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. — Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde derselbe. — Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Rötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor) geheizt. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Passions-Gottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag Missionar Urbschat. (Christlicher Thee-Abend.) Dienstag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 7 Uhr, Gebetsstunde.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht. 4 Uhr St. Marien-Verein.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch, Abends 7 Uhr Passionspredigt.

St. Brigitta. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr heil. Messe.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Langenmarkt 15 II., Vorm. 10 Uhr: Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Um 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde. Die Kapelle ist geheizt.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Predigt-Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 24. Februar. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 280, Franzosen 91 3/8, Lombarden 97,50, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: behauptet.

Paris, 24. Februar. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente —, 3% Rente 98,27½, ungar. 4% Goldrente 96,87, Franzosen 653,75, Lombarden 242,50, Türken 22,05, Aegypter —. Tendenz: behauptet. — Rohzucker loco 88° 38 50, weißer Zucker per Februar 40,25, per März 40,37½, per März-Juni 40,62½, per Mai-Aug. 41,12½. Tendenz: behauptet.

London, 24. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 13/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 99¼, Türken 21 7/8, ungar. 4% Goldr. 96¼, Aegypter 99 5/8, Platzdiscont 2. Tendenz: träge. — Havannazucker Nr. 12 16½, Rübenrohzucker 14¼. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 24. Februar. Wechsel auf London 3 M. 94,80, 2. Orientanl. 102¾, 3. Orientanl. 104 5/8.

Newyork, 23. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83½, Centr.-Pacific-Actien 26½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 75 5/8, Illinois-Central-Actien 99½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127⅛, Louisville u. Nashville-Act. 73¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 22 7/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 108¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 40½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 35, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 31 7/8, Union-Pacific-Actien 37. Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52½, Silber Bullion 83½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 24. Febr. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 13,85/95 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 24. Febr. Mittags. Stimmung: ruhiger Februar 14,07½ M, März 14,07½ M, April 14,30 M Juni-Juli 14,45 M.

Abends. Stimmung: stetig. Februar 14,10 M, März 14,10 M, April 14,30 M, Juni-Juli 14,45 M.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 23. Februar. (Amtlicher Preisbericht.) **Erze.** Rohspath 7,00—7,80 M, gerösteter Spatheisenstein 10,50—11,50 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 8,40—8,80 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 % Mangan 51 M, weißstrahliges Qualitäts-Puddelroheisen: rhein.-westf. Marken 47 bis 48 M, Siegerländer Marken 43—44 M, Stahleisen 48 M, Thomaseisen franco Verbrauchsstelle 47,00 M, Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 37,20 M Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 55—56 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 45,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 62 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 55 M, deutsches Hämatit 62 M, spanisches Hämatit Marke Mudela loco Ruhrort — M. **Stabeisen** Gewöhnliches Stabeisen 117,50—120 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche 135—145 M, Kesselbleche 150—165 M, Feinbleche 128—140 M. — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Auf dem Kohlenmarkte herrscht allseitige Befriedigung über das endgiltige Zustandekommen des Syndikats; es sind in letzter Zeit viele und große Abschlüsse auf Lieferung gethätigt, so daß viele Zechen ihre Fördermengen für das laufende Jahr verschlossen haben. — Auf dem Eisenmarkte ist die Nachfrage bei festen Preisen etwas lebhafter. Nächste Börse am 9. März.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Februar. Wind: S.
Gesegelt: Theodor Burchard (SD.), Dedow, Libau, leer.
Das Eis ist vom Hafen abgetrieben.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Alma** mit dem Braumeister Herrn **Richard Müller** in Tiegenhof beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Fürstenau, im Februar 1893.

R. Bollerthun und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alma Bollerthun**, Tochter des Gutsbesitzers Herrn **Robert Bollerthun** und seiner Gemahlin **Marie**, geb. **Lietz** zu Fürstenau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Tiegenhof, im Februar 1893.

Richard Müller.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 8¾ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein einziger unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Dau,

im Alter von 24. Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig/Neufahrwasser, den 24. Februar 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines in Marienwerder verstorbenen Sohnes findet Sonnabend, 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Ostbahnhofe hierselbst, nach dem Militair-Kirchhofe statt. (5566

E. K. Goersch, Schlossermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche vom Dorfe Ohra, Blatt 3 und 26, auf den Namen des Besitzers **Eduard Vogel** eingetragenen daselbst belegenen Grundstücke

am 4. Mai 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind Blatt 3 mit 167,22 M Reinertrag und einer Fläche von 6,9498 Hektar, Blatt 26 mit 398,94 M Reinertrag und einer Fläche von 12,7170 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. Mai 1893,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 18. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 596 vermerkt:

Der Kaufmann **Hans Curt Loubier** zu Danzig hat für seine Ehe mit **Martha** geb. **Hartwig** durch Vertrag vom 10. Februar 1893 die Gütergemeinschaft mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das Vermögen und der gesammte Erwerb der Ehefrau auch derjenige aus Erbschaften, Geschenken und Glücksfällen die Rechte des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (5578

Danzig, den 23. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Selig Seelig** in Firma **S. Seelig** zu Sadlinken bei Jablonowo ist am 22. Februar 1893, Nachmittags 4 Uhr, der Concurs eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt **Trommer** hierselbst.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 13. April 1893.

Erste Gläubigerversammlung am 16. März 1893.

Prüfungstermin am 27. April 1893. (III N. 1 a/93.)

Strasburg Westpr., den 22. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Concurs **Saaling Lewin Nachfolger R. Kuttner (Amalie und Friederike Kuttner)** von Neumark Westpr., Verhandlung über Zwangsvergleichsvorschlag

am 17. März 1893,

Vormittags 11 Uhr.

Neumark Westpr., den 22. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung

von **Loos** I 970 cbm Busch, 160 cbm Grand und **Loos** II 800 Stück kiefernen Rundpfählen in Längen von 3,00 bis 4,5 m und von 19 bis 22 cm mittleren Durchmesser

für die Unterhaltung der Buhnen auf Sylt soll im Wege öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Grand und Busch bezw. Pfähle für die Buhnenunterhaltung" versehen bis zum Eröffnungstermin

Sonnabend, d. 18. März 1893, Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Die Bedingungen sind daselbst und im Buhnenbau-Bureau auf Sylt einzusehen und werden auch gegen kostenfreie Einsendung mittelst Postanweisung von 0,60 M verabfolgt. (5532

Husum, den 21. Februar 1893.

Der Baurath.

Weinreich.

Dampfer Bravo

ist mit Gütern von **Hull** via Swinemünde fällig. Umladegüter aus Dampfer Torpedo, Jeddo, Hindoo. Inhaber von indossirten Connossementen belieben sich zum melden bei

F. G. Reinhold.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Smunt. 10. Ap. Wtunt. 30. Oct. — Wtr. 92/93 973 Schlr.

Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE,

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmer-Einrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu **ganzen Haus-** und **Wohnungs-Einrichtungen** werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet. — **Sendungen frachtfrei Danzig.** (2137

Teppiche in allen Qualitäten. — Teppiche in allen Qualitäten.

Außerordentliche General-Versammlung

der Kuratoren

der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Carlshof bei Rastenburg

den 27. Februar 1893, Nachmittags 5 Uhr, im Hotel Thuleweit zu Rastenburg.

Tagesordnung:

1. Statutenänderung (§ 7, 8, 9, 15 u. 27) wegen Contracts mit der Ostpreußischen Provinzialverwaltung.
2. Beschlußfassung über den Fortfall der statutenmäßig Ende Februar stattfindenden ordentlichen Generalversammlung und Erledigung der Geschäfte derselben.
3. Geschäftsbericht des Vorstandes pro 1892/93.
4. Aufstellung des Etats pro 1893/94.
5. Prüfung resp. Decharge der Jahresrechnung pro 1891/82.
6. Anträge aus der Versammlung.

Wegen Beschlußunfähigkeit der auf den 13. d. Mts. angesetzten außerordentlichen Generalversammlung faßt diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen für Alle bindende Beschlüsse (cfr. § 23 des Statuts). (5080

Der Vorstand.

Obermarschall **Graf zu Eulenburg-Prassen.**

Letzte diesjährige **Weseler**

Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16. März 1893.

2888 Gewinne von zusammen **342300 M.** ohne Abzug zahlbar. **Haupttreffer:**

90,000 M., 40,000 M., 10,000 M. etc.

Orig.-Loose à 3 M., Porto u. Gewinnliste 30 Pf., auch gegen **Nachnahme**, empfehlen u. versenden

Oscar Bräuer & Co.,

Berlin W., Leipzigerstraße 103.

Reichsbank Giro-Conto.

Telegramm-Adresse: **Lotteriebräuer, Berlin.**

Viel Geschrei und wenig Wolle,

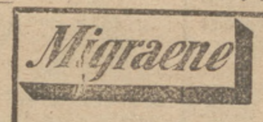


das ist die Devise, welche leider so viele Tuch-Versandgeschäfte auf ihr Banner geschrieben haben. Das Publikum kann nicht vorsichtig genug in der Wahl seiner Bezugsquelle für Herrenanzug-, Mantel-Stoffe, Damentuch rc. sein, denn es giebt viel nur für das Auge erzeugte Schundwaare. Man kaufe die Stoffe nur **direkt** aus erster Hand bei

Johann Müller,

Tuchfabrik in Sommerfeld (Bez. Frankfurt Oder) Wilhelmst.

enkb. billigste Preise bei nur vorzügl. Qualität, die sich im Tragen bewähren. Man verlange die reichhaltige Muster-collection.



ist allgemein verbunden mit nervöser Konstitution. Hieraus erklärt es sich, dass ein Nervenmittel wie *Apotheker Petzold's Cinchona-Tabletten,*

„Nervenplätzchen"

bei der Bekämpfung dieses Uebels so vortreffliche Dienste leistet, indem es, rechtzeitig genommen, den Ausbruch desselben vollständig verhütet, auf alle Fälle den Anfall lindert und abkürzt. Keine schädliche Nebenwirkung. Das Kästchen mit 27 Stück zu Mk. 1 in den Apotheken.

Die Lieferung

von 1300 Stück kiefernen Rundpfählen in Längen von 3,00 bis 4,5 m und von 19 cm u. 22 cm mittlerem Durchmesser, sowie von 500 lfd. m Planken 6/22 cm stark für die Buhnenbauten auf Sylt soll im Wege öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Holzlieferung" versehen, bis zum Eröffnungstermin

Mittwoch, den 15. März 1893, Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Die Bedingungen sind daselbst einzusehen und werden auch nebst dem Verdingungsanschlage gegen kostenfreie Einsendung mittelst Postanweisung von 0,75 M verabfolgt. (5531

Husum, den 21. Februar 1893.

Der Baurath.

Weinreich.

SANITAS

TOILETTE-FETT-SEIFE

C. NAUMANN OFFENBACH a/M

Nur 25 Pfg. das Stück

in allen Seifen führenden Geschäften

Sterilisirte Dauermilch

für Kinder und Kranke wird auf Verlangen geliefert. Alleinverkauf in Danzig bei Hrn. **A. Fast.**

B. Plehn in Gruppe.

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless**, Königl. Geh. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katarrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 u. 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken durch Firmen-Schilder kenntlich.

Die **Eindeckung von Schindeldächern** aus gutem gesunden Holze übernehme zu sehr billigen Preisen, bei guter reeller Ausführung. Lieferung franco nächstem Bahnhof. Leiste 20jähr. Garantie. Um gefällige Aufträge bittet

G. Mendel,

Schindeldeckmeister in **Wieps.**

Chemische Fabrik.

Petschow. Davidsohn.

Die Commanditisten der Chemischen Fabrik, Petschow, Davidsohn, werden zu der in Danzig, im Sitzungszimmer der Kaufmannschaft, Langenmarkt Nr. 45, 1 Treppe hoch,

Montag, den 13. März 1893,

Nachmittags 4 Uhr,

stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
2. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1892 und Decharge der persönlich haftenden Gesellschafter.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.

Die Inhaber von Stammactien sind durch die Eintragung in das Actienbuch zur Theilnahme an der Generalversammlung legitimirt. Inhaber von Prioritäts-Actien, welche an derselben Theil nehmen wollen, haben ihre Actien ohne Coupons und Talons bis zum 11. k. Mts. auf dem Bureau unserer Gesellschaft, Hundegasse 37, zu deponiren. Der dagegen auszustellende Depotschein gilt als Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung. Am 14. k. Mts. werden die deponirten Actien gegen den Depotschein wieder zurückgegeben.

Danzig, den 20. Februar 1893. (5570

Der Aufsichtsrath.

Damme. Berger.

Chicago-Versicherungs-Verband,

gebildet von 60 der angesehensten europäischen Versicherungs-Gesellschaften mit einem

Gesammtvermögen von 450 Mill. Mark,

versichert unter solidarischer Haftbarkeit aller betheiligten Gesellschaften Personen, welche zur Weltausstellung nach Chicago oder überhaupt nach Nordamerika reisen, gegen

die Gefahren von Unfällen aller Art

während der Reise zu Wasser und zu Lande und während des Aufenthalts in Nordamerika. (4478

Die unterzeichnete Gesellschaft, welche dem Chicago-Versicherungs-Verbande angehört, und ihre sämmtlichen Vertreter*) sind zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft und zum Abschluß aller solcher Versicherungen gern bereit.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.

*) in Danzig Herr **Ernst Gehrke**, Hundegasse 36 und Herr **M. Zernecke**, Hundegasse 53.

Denaeyer's flüssiges Fleischpepton ist künstlich verdautes, flüssiges Ochsenfleisch, es enthält bereits alle nährenden Bestandtheile des Fleisches in der Form, wie sie durch die Verdauungsthätigkeit des gesunden Magens gebildet werden. Denaeyer's flüssiges Fleischpepton ist also kein Geheimmittel, auch kein gehaltloses Genußmittel, wie das Fleischextract, sondern ein wirkliches, leichtverdauliches Nahrungsmittel von höchstem Nährwerth. Durch den fortgesetzten Genuß von Denaeyer's flüssigem Fleischpepton zusammen mit anderen leicht verdaulichen Lebensmitteln, wie besonders mit Reis ist es möglich, dem kranken oder schwachen Magen die Verdauung von Fleischnahrung zu sparen und ihn durch Ruhe zu heilen. Bei schwächlichen und sonst kranken Personen, Kindern, Reconvalescenten ist Denaeyer's flüssiges Fleischpepton, da es direct in das Blut aufgenommen wird, am besten geeignet, die Muskelfleischbildung zu unterstützen, und somit in allen diesen Fällen geradezu unentbehrlich zur Erhaltung und Vermehrung der Kräfte und der Widerstandsfähigkeit des Körpers. In der königl. Charitee und im Städt. Allgem. Krankenhause Friedrichshain zu Berlin, ebenso im dortigen Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhause und in zahlreichen anderen in- und ausländischen Hospitälern hat sich Denaeyer's flüssiges Fleischpepton als Nahrungsmittel für Kranke und Reconvalescenten auf das Beste bewährt, es wirkt auch da noch, wo alle anderen natürlichen und künstlichen Nährmittel im Stiche lassen. Aerztlich empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Dürkheim

Rheinpfalz. Größtes Weinbau-Terrain Deutschlands.

Selbstgezogene, garantirt reine rothe und weiße Naturweine per Liter oder Flasche von 90 ₰. bei Abnahme von ca. 20 Liter oder 12 Flaschen an empfiehlt

Phil. Sigmund.

Proben billigst berechnet zu Diensten. (2189



u. **Leichner's Hermelinpuder**

sind die besten aller existirenden Gesichtspuder; sie machen die Haut schön, jugendlich, rosig und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhielten auf allen Ausstellungen die goldene Medaille. Zu haben in allen Parfumerien, doch verlange man stets: **„Leichners Fettpuder".** (2289

L. LEICHNER, Lief. der königl. Theater.

Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstrasse 31 und in allen Parfumerien.

L. F. Rothhardt & Co.,

Nordhausen,

gegründet 1854.

Specialität

Nordhäuser Kautabak.

Otto von Glasenapp, Stolp i. Pom.

Bauerntische, Wandbretter, Consolen, Staffeleien, Salonsäulen, Servirtische etc.

Lieferg. ganzer Aussteuern u. einzel. Möbelstücke. Francoversand für Beträge von 30 Mark.

Ausführl. Preislist. auf Wunsch franco. (5081

Einige hundert Meter gut erhaltene

Feldbahnschienen

und eine Anzahl

Lowries

dazu sind billig zu verkaufen.

Anfragen an die Expd. d. Ztg. unter Nr. 5328 zu richten.

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 2. März 1893, von Vorm. 10 Uhr ab, werde ich im Gasthause des Herrn Grunenberg in Gr. Zünder das Restgrundstück der Frau Ww. Boehlke mit den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und ca. 80 culm. Mrg. sehr gutem Acker u. vorzüglichen Kuhwiesen, im Ganzen oder auch getheilt verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß Kaufgelderreste zu mäßigen Zinsen für längere Zeit gestundet werden. Das Hauptgrundstück mit 17 culm. Morgen paßt vorzüglich zu einem Rentiersitz. Die näheren Bedingungen und Besichtigung können durch mich zu jeder Zeit ertheilt werden.

Gr. Zünder, im Februar 1893.

F. Fehlauer.

Es wünscht jemand auf der Altstadt die Danziger Zeitung für 1—2 Stunden des Tages mitzulesen. Adr. unter Nr. 5539 in der Exp. d. Zeitung erb.

Stellenvermittelung.

Ein Handlungsgehilfe

der mit der Delicateß- u. Colonialwaarenbranche vertraut ist und über seine Solidität u. Tüchtigkeit genüg. Zeugnisse beizubringen vermag, wird zu engagiren gesucht. Der Eintritt kann jederzeit, spätestens am 1. April erfolgen.

Meldungen nebst Photographie und Zeugnissen unter 5177 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Stadtreisender.

Für ein größeres Manufacturwaaren-Geschäft wird ein gewandter junger Mann, christl. Conf., zum Besuche der Privatkundschaft per bald gesucht.

Gefl. Offerten mit Photographie und Zeugnissen unter Nr. 5121 in der Expedition dieser Ztg. erbet.

Gesucht für Zoppot ein Fräulein aus guter Familie für ein Conditorei-Buffet vom 15. April. Vom 15. Mai eine selbstständige perfecte **Köchin**, solche, die mit guten Zeugnissen versehen, bitte Offerten unter Chiffre A. 24 postlagernd Zoppot einzusenden. (5276

Gut empfohlene

Comtoiristen, Buchhalter, Lageristen und Expedienten

empfiehlt und placirt das Stellen-Vermittlungscomtoir

G. F. Raikowski,

Danzig, Frauengasse 29 II. (5402

Wirthinnen in all. Zw. der Landwirthsch. erf., mit sehr guten Führungsattest., jüng. Stützen f. hier u. außerh., sow. Köchinnen u. Stubenmädchen empfiehlt **M. Wodzack, Breitgasse 41.**

Wirthinnen f. e. selbstst. Stelle, Köchin. u. Stubenm. b. h. L. u. Wochg., sow. Kinderfr. f. f. Häuser sucht **M. Wodzack, Breitgasse 41.**

Ansehnl. kräft. Ammen v. 14 T. bis 6 M. empf. M. Wodzack, Breitg. 41

Eine Klavierlehrerin kann sich melden Neufahrwasser, Olivaerstraße 30. (5488

Einen Lehrling

sucht per 1. April cr.

Max Lipczinsky,

Pianoforte-Fabrik, Jopengasse 50.

Schuhbranche.

Wir suchen für hier einen mit der Kundschaft vertraut. Vertreter. Offerten unter **C. D. Hotel** zum Stern.

Eine unverheirathete Dame, 37 J. alt, **sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Repräsentantin oder Wirthschafterin.** Da dieselbe in Pflege von Kranken größere Erfahrung hat, würde **Stellung bei einem Arzte** vorgezogen werden.

Gefl. Offert. unt. 5568 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann,

welcher seine Lehrzeit am 1. April 1893 in einem hiesigen Bankgeschäft beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Comtoirist, gleich welcher Branche.

Gefl. Offerten unter 5365 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist, 26 Jahre alt, welcher gute Empfehlungen besitzt, sucht per 1. April cr. Stellung als Reisender oder Lagerist im Engros-Geschäft. Gefl. Offerten u J. M. 33 Lauenburg i. Pomm.

Eine ält. bes. in der Kinderpflege und im Umgang mit Kranken und Leidenden sehr erfahrene Dame mit den besten Empfehlungen, welche auch die selbstständ. Führung d. Haush. übernimmt, sucht unt. bescheidenen Anspr. zu Ostern od. auch früher Stellung.

Offerten unter Nr. 5538 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei Schüler finden gute Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten Fleischergasse 66, part.

Gewissenhafte gute

Pension für Schüler

Poggenpfuhl 42 II für 400 M empfohlen. (5389

Langgasse 53

ist die erste Etage zu vermiethen. Näheres im Laden. (5458

Zoppot,

Seestraße 13, vom 1. April Winterwohnung zu haben. Zu erfragen bei Hrn. **Dr. Wagner.**

Holzmarkt 6, III

möblirtes Vorderzimmer mit Pension an ein bis zwei Herren sofort billig zu vermiethen.

Zoppot,

Pommersche Straße 23, ist meine Villa, nahe der Thalmühle, vis-a-vis Herrn Jünke, gesund und trocken gelegen, bestehend aus 9 Zimmern, 6 heizbar, und allem sonstigen Zubehör, wie auch schönem Garten, für die Saison oder jährlich, getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen.

Daselbst ist auch ein kleines Gartenhäuschen mit 2 Zimmern, Küche, Entree rc. zu vermiethen.

Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Bischofsgasse 10 III

ist eine herrsch. Wohnung aus 3 Zimmern, mit a. ohne Balk., z. 1. Apr. z. verm. Zu erf. b. J. Nachtigall.

Ein Keller,

zum Bierverlag sich eignend, ist Langenmarkt Nr. 40 zu vermiethen. Näheres im Comtoir.

Langgarten 37/38

ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimm., Badeeinrichtung rc. per April zu vermiethen. Preis 1050 M pro Jahr.

5385) **A. Bauer.**

Größeres Garçon-Logis, Saal-Etage, Heil. Geistgasse 94, zu vermiethen.

Weidengasse 2 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Boden, Keller vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 46 Comtoir.

---

2 möbl. Zimmer,

eins zum Comtoir, in guter Gegend, höchstens 2 Treppen, per 1. April gesucht. Offerten Sonnabend Central-Hotel, Breitgasse, erbeten. (5579

Eine elegante Winterwohnung von 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör, Hochparterre, von gleich oder 1. April cr. in der von Schickfus'schen Villa, Zoppot, Schulstraße billig zu vermiethen.

Näh. im Comtoir von **Wilh. Werner & Co.**, Danziger Straße.

Apollo-Saal.

Hotel du Nord.

Sonntag, den 26. Februar 1893 Abends 7½ Uhr:

Concert

veranstaltet von

Clara Küster

unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Fräul. **Johanna Brackenhammer** (Alt) des Opernsängers Hrn. **F. Fitzau** (Bariton), Herrn **Ferd. Reutener** (Tenor), Fräul. **Elise Braun** (Klavier) u. geschätzter Dilettanten.

Billets zu numerirten Plätzen a 2 M und 1,50 M, zu Stehplätzen a 1 M sind in der Musikalienhandlung von

Constantin Ziemssen,

Danzig, Hundegasse 36, Zoppot, Seestraße am Markt, zu haben.

Am Concerttage ist der Billetverkauf nur im Hotel du Nord und zwar schon von 5½ Uhr Abends ab. (5508

Dem

Opprowski'schen

Ehepaare zur heutigen Silberhochzeit die besten Glückwünsche und ein dreifach donnerndes Hoch!

Mehrere Freunde und Bekannte.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig